Mitt. POLLICHIA	100	175 – 177	Bad Dürkheim 2020

ISSN 0641-9665 (Druckausgabe) ISSN 23673168 (Download-Veröffentlichung)

Rezensionen

Die Heuschrecken Deutschlands und Nordtirols

Bestimmen – Beobachten – Schützen

Autoren: J. Fischer, D. Steinlechner, A. Zehm, D. Poniatowski, T. Fartmann, A. Beckmann, C. Stettmer
Erscheinungsjahr: 2. korr. Auflage 2020
Verlag: Quelle & Meyer, Wiebelsheim
Umfang: 372 S., über 1000 farb. Abb., geb., 12 x 19 cm
ISBN: 978-3-494-01795-2
Preis: 24,95 €

Recht häufig stellt man bei der kritischen Beurteilung von Bestimmungswerken – seien es Tier- oder Pflanzenbestimmungsbücher –, die mit Fotos arbeiten, fest, dass Zeichnungen möglicherweise hilfreicher gewesen wären. Das ist bei dem vorliegenden Buch ganz anders. Verdientermaßen erlebt es innerhalb kurzer Zeit seine zweite, dabei überarbeitete Auflage.

Die Einführung informiert über den Körperbau und die Lebensweise der Heuschrecken. Recht breiten Raum nehmen dabei – ausgehend von den ökologischen Ansprüchen dieser Insektengruppe – Naturschutzaspekte ein. Am Ende dieser Rezension wollen wir darauf noch einmal eingehen. Die der Einführung folgenden drei Viertel des Buches nimmt der eigentliche Bestimmungsteil ein. Er beginnt mit Bestimmungstafeln der Langfühler- und Kurzfühlerschrecken. Sie ermöglichen die Identifikation von Artengruppen und einigen charakteristischen Heuschreckenarten. Eine weitere Differenzierung der Gruppen ist mit Hilfe der den jeweiligen Artkapiteln vorangestellten Gattungs-Übersichten möglich. Abgebildete Arten sind fett gedruckt. Diese Tafeln sind dem Buch zusätzlich in Form einer herausnehmbaren Schnellbestimmungstafel beigefügt.

Hauptteil und Highlight des Buchs sind die Artkapitel. Diese folgen der biologischen Systematik. Den Artenporträts vorangestellt werden (Unter-)Familien- bzw. Gattungsübersichten. Die Bestimmungsmerkmale der Gattungen sind mit Fotos vergleichend nebeneinandergestellt. Schon hier zeigt sich die verblüffende Qualität des Buchs: diese Fotos sind, auch wenn sie z. T. sehr klein sind, Zeichnungen allemal ebenbürtig. Diese Qualität setzt sich dann bei den doppelseitigen Artporträts fort. Links ist alles Wichtige zu Merkmalen, Verbreitung und Lebensraum, Entwicklung und Phänologie sowie Gesang, zu finden. Weiterhin sind Besonderheiten und weiterführende Literatur erwähnt. Rechts dann die hervorragenden Artporträts mit Pfeil-Beschriftungen und eingefügten Detailaufnahmen. Das Buch schließt mit einem kurzen, naturgemäß knapp gehaltenen Kapitel über die Bestimmung von Larven und mit einem umfangreichen Anhang zu Internet-Links, Zeiträumen des Auftretens der Imagines, einer Literaturliste, einem Artenverzeichnis und schließlich Kurzporträts der Autorinnen und Autoren – die wirklich großartiges geleistet haben.

Wie könnte man das Buch fortentwickeln? Vielleicht mit einer Smartphone-App der Artgesänge, via QR-Code anzusteuern.

Der weiter oben zu findenden Ankündigung entsprechend möchte ich noch einmal auf die in diesem schönen Buch bearbeiteten Naturschutzaspekte eingehen. Die Autoren beziehen sich für die Tabelle der Gefährdungseinstufung auf S. 74–78 ausdrücklich auf die „aktuellen Roten Listen" der Bundesländer. Schaut man sich die Quellenangaben dazu einmal an, muss man feststellen, dass einige Rote Listen alles andere als wirklich „aktuell" sind (z. B. Niedersachsen, Berlin 2005, Baden-Württemberg 1998 und Hessen gar 1995!). Rheinland-Pfalz sticht da positiv heraus, weil hier die aktuelle Rote Liste 2019 erschien. Insgesamt ist dieses Defizit an aktuellen Daten aber für Deutschland ein Armutszeugnis des Arten- und Naturschutzes.

Peter Diehl, Worms

Spechte & Co.

Sympathische Hüter heimischer Wälder

Autor: V. Zahner, N. Wimmer
Erscheinungsjahr: 2019
Verlag: Aula-Verlag, Wiebelsheim
Umfang: 168 S., 197 farb. Abb., 5 s/w Abb., 19 Karten, 23,6 x 17,4 x 1,5 cm
ISBN: 978-3-89104-818-4
Preis: 19,95 €

Wie keine andere Vogelfamilie stehen unsere Spechte für den Lebensraum Wald. Sie bauen Höhlen und erschließen Nahrungsquellen für eine Vielzahl von Tierarten, womit ihnen eine besondere Bedeutung für dieses Ökosystem zukommt. Zahlreiche faszinierende Anpassungen an den Lebensraum Wald – wie Kletterfüße, Stützschwanz oder Meißelschnabel – zeichnen diese Tiergruppe aus, ebenso

wie ihre hohen kognitiven Fähigkeiten. Auffällig sind ihr Trommeln und ihre Rufe im Frühjahr und Herbst. Selbst geschaffene Schmieden als eine einfache Form des Werkzeuggebrauchs, Ringelspuren an Bäumen, die selbst gezimmerten Höhlen und die nahezu allgegenwärtigen Hackspuren zeugen von der Präsenz der Spechte in unseren Wäldern. Wohl selten trifft man einen Menschen, dem Spechte nicht „irgendwie sympathisch" sind. Das vorliegende Buch stellt Spechte als Hüter des Lebensraumes in den Mittelpunkt, indem es die vielfältigen Zusammenhänge zwischen Wäldern und Spechten erläutert und deren faszinierenden Überlebensstrategien nachgeht.

Der erste Eindruck: das Buch ist wunderschön. Ansprechendes und übersichtliches Layout, wunderbare Fotos, lesbare Karten. Der zweite Eindruck: der Band ist ein „Lesebuch". Die Autoren tragen umfassend wissenschaftliche Erkenntnisse vor, das aber stets in leicht lesbarer Form, so dass man das Buch nicht nur als Informationsquelle verwenden, sondern auch als Lektüre zwischendurch genießen kann.

Zum Inhalt: Spechte sind im Wesentlichen Waldvögel. Das Buch beginnt deshalb mit einer Beschreibung dieses Lebensraums und der Rolle der Spechte im Ökosystem. Ausführlich wird die besondere Art der Nahrungssuche beschrieben, die spezielle Anpassungen des Körperbaus, insbesondere auch der Schädelanatomie erfordert, die anschließend beschrieben wird. Ein sehr ausführliches Kapitel widmet sich der Baumhöhle als kleinem eigenen Ökosystem, das nicht nur den Spechten, sondern auch vielen anderen Arten als Lebensraum dient. Nach einem kürzeren Kapitel über die Brutbiologie folgen drei Abschnitte über das Verhältnis des Menschen zu den Spechten: Schutz, wissenschaftliche Beobachtung und Umweltbildung.

Erst im letzten Drittel des Buches ist der näheren Beschreibung der zehn inzwischen in Deutschland heimischen Spechtarten Raum gegeben. Auf vier bis sechs Seiten werden die Vögel in einem Fließtext mit informativen Fotos beschrieben. Ein Kasten mit den wichtigsten Merkmalen sowie Verbreitungskarten für Deutschland und die gesamte Paläarktis ergänzen den Text. Begeistert war der Rezensent auch von den QR-Codes, die das Trommeln, die Rufe und den Gesang der einheimischen Spechte hörbar machen. Nicht nur die Aufnahmen von Hans-Heiner Bergmann bestechen durch ihre unglaublich gute Qualität.

Vor einer zusammenfassenden Seite mit wichtigen Kenndaten, dem Literaturverzeichnis und dem Register unterhält den Leser ein kurzweiliges Kapitel über Spechte in der Sagenwelt, in dem auch erläutert wird, wie Linné zu seinen Gattungs- und Artnamen kam. Und hier fällt dann auch das einzige kleine Manko des Buchs auf. So lernt man hier, dass der Legende nach Romulus und Remus auch von einem Schwarzspecht mit Nahrung versorgt wurden. Der erste Absatz des Art-Kapitels zum Schwarzspecht bestätigt eine Verbreitung bis „weit in den Süden Italiens". Die Karte auf S. 132 sagt hingegen aus, dass der Schwarzspecht nicht in Italien vorkommt. Hier sollte man in einer sicher verdienten weiteren Auflage nachbessern.

Dennoch: ein rundum gelungenes Buch, das mit 19,95 € zudem verblüffend preiswert ist.

Peter Diehl, Worms

Wildtiermanagement
Grundlagen und Praxis

Autor:	S. Herzog
Erscheinungsjahr:	2019
Verlag:	Quelle & Meyer, Wiebelsheim
Umfang:	264 S., über 1000 farb. Abb., geb., 15,7 x 21,6 cm
ISBN:	978-3-494-01714-3
Preis:	39,95 €

Der Klappentext: Dieses Lehrbuch vermittelt die Grundlagen des Wildtiermanagements, angereichert um zahlreiche Praxisbeispiele. Wildtiermanagement ist weit mehr als nur Jagd und Fischerei. Aspekte wie Bestandserfassungen, Um- und Ansiedlungen, Schutzgebiete, Verkehrswege, Notzeitfütterungen oder Präventionsmaßnahmen bei vom Aussterben bedrohten Tierarten werden ausführlich beleuchtet und bewertet. Der Autor stützt sich auf zahlreiche Studien sowie auf 25 Jahre wissenschaftliche Erfahrung im Sachgebiet. Ein Buch für Jäger, Förster, Naturschützer, Studenten und alle, die sich mit unseren heimischen Wildtieren beschäftigen.

Drei Fragen möchte der Rezensent beantwortet haben, die sich aus dem Buchtitel ergeben. Was versteht der Autor unter „Wildtier"? Warum müssen Wildtiere „gemanagt" werden? Hilft mir das Buch im der praktischen Naturschutzarbeit?

Zur ersten Frage: Ganz offensichtlich geht es dem Verfasser in erster Linie um Säugetiere. Im Mittelpunkt steht dabei das klassische „jagdbare Wild", unabhängig ob es tatsächlich bejagt werden kann oder unter Schutz steht. Durchaus wird aber – vor allem im Zusammenhang mit Biotopmanagementmaßnahmen – auch auf andere Tiergruppen, wie etwas Fledermäuse eingegangen. Vögel dagegen sind ganz offensichtlich nicht der fachliche Schwerpunkt des Verfassers, weshalb sich an manchen Stellen Fehler (*Corvus corona* statt *Corvus corone* für die Aaskrähe) oder Ungenauigkeiten eingeschlichen haben, etwa wenn beim Thema „schwarmbildende Vögel" schlicht von „Krähen" die Rede ist, ohne zwischen Aas-(Raben-)krähe und Saatkrähe zu unterscheiden. An späterer Stelle in dieser Rezension soll darauf noch einmal zurückgekommen werden.

Warum in unserer weitestgehend flächendeckend kulturell überformten Landschaft ein Management von Wildtieren erforderlich und erwünscht ist, das allerdings stellt der Autor umfassend und fundiert dar. Ansprüche verschiedener Interessensgruppen, Krankheiten, Wildtierprobleme im Straßenverkehr und in städtischen Gebieten, die Folgen des Klimawandels auf Wildtierpopulationen, schließlich auch das Auftreten von Neozoen bergen Konfliktpotenzial,

das von vielen Seiten beleuchtet wird. Die hier angebrachte anthropozentrische Perspektive wird immer wieder deutlich, zumal sich die Notwendigkeit des Managements ja ausschließlich aus Interessen und Konflikten ergibt, weniger aus naturwissenschaftlichen Erkenntnissen, – und Konflikte stets eine psychologische und ethische Komponente haben. Auch aus dem legitimen Wunsch, Natur zu erleben, ergeben sich Zwänge, die ein behutsames, Mensch und Tier gleichermaßen gerecht werdendes Management erfordern. Nichts wird in diesem umfassenden Lehrbuch ausgelassen.

Fast nichts! Denn bei aller umfassenden und tiefgehenden Analyse, die bis zu einem Anhang über Moderation und Mediation reicht, vermisst der Rezensent doch Ausführungen und Hinweise zu zwei Managementfragen, die den praktischen Naturschutz immer noch und immer wieder beschäftigen: das mögliche oder eben unmögliche, sinnvolle oder eben sinnlose „Management" von Rabenkrähen-, Saatkrähen- und Kormoran-Beständen. Aber hierzu gibt es glücklicherweise sachkundige Ausführungen von Ornithologen, auch im gleichen Verlag.

Peter Diehl, Worms

Bildbestimmungsschlüssel für Kleinsäugerschädel aus Gewöllen

Autoren:	J. Jenrich, P.-W. Löhr, F. Müller, H. Vierhaus
Erscheinungsjahr:	2. korrigierte Auflage 2019
Verlag:	Quelle & Meyer, Wiebelsheim
Umfang:	Taschenbuch, 48 S., zahlreiche s/w-Zeichnungen
ISBN:	978-3-494-01727-3
Preis:	8,95 €

Da Vögel mangels Gebiss ihr Futter nicht zerkauen können, verschlucken sie ihre Beute in Teilen oder komplett. Unverdauliche Teile wie Federn und Knochen werden anschließend als Speiballen herausgewürgt. Anhand dieser Gewölle können Ornithologen die Nahrungsgewohnheiten von Greifvögeln und Eulen, aber auch Reihern, Störchen oder auch Eisvögeln erforschen. Aber auch über das Vorkommen der Beutetiere selbst geben Gewölle Auskunft. Beide Anwendungen setzen voraus, dass man nicht nur erkennen kann, von welchem Vogel das Gewölle stammt, sondern auch zu welcher Art die Beutereste im Gewölle gehören. Insbesondere Kleinsäuger, die bevorzugten Beutetiere viele Greifvögel und Eulen, sind selbst sehr vielfältig und nur durch teilweise sehr spezielle Merkmale ihrer Knochen und Zähne voneinander zu unterscheiden. Das vorliegende Bändchen leistet hierzu wertvolle Dienste. Die Autoren führen zunächst in die Gewölle-Aufbereitung und -Analyse ein, mit der gewährleistet ist, dass die Beuterelikte in einwandfreiem Zustand freipräpariert werden können. Es folgt ein Zugangsschlüssel zu den Kleinsäugerordnungen, die als Beute in Frage kommen, namentlich Nagetiere, Insektenfresser, Fledermäuse und zusätzlich das Mauswiesel. Die folgenden rund 25 Seiten erläutern in Form eines größtenteils dichotomen Schlüssels und hervorragender Zeichnungen die Schädelmerkmale der Beutetiere. Gegen Ende des Büchleins werden kurz auch andere Skelettteile, wie z. B. Beckenknochen einander gegenübergestellt. Ein Literaturverzeichnis, ein Abkürzungsverzeichnis sowie eine Liste der deutschen Namen der behandelten 41 Kleisäugerarten schließen den Band ab. Die 2. Auflage ist aktualisiert und durch neue Zeichnungen ergänzt worden. Ein empfehlenswertes, mit 8,95 € erschwingliches Werk, dass für Feldforscher gleichermaßen wie für den Schulunterricht geeignet ist.

Peter Diehl, Worms

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der POLLICHIA

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 100

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Rezensionen 175-177